



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Es ist vonnöthen/ daß wir uns würdig machen der Fürbitt deß H.
Cäcilii/ wann wir glückseelig seyn wollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

durch Reichthumb geschüzet werden: Moy-
ses elegit viri iusti olla, (sagt Procopius)
quae praefert immensis Aegyptiorum thesau-
ris. Es hat der Moses die Gebein eines
gerechten Manns außervählet; dise hat er
allen Reichthumben der Egyptier vorgezo-
gen.

14. Nun aber / wer ist Joseph? ist er nit einer
auf den zwölff Söhnen des Patriarchen Ja-
cobs? ist er nit derjenige / der in Egypten so
treffliche Fürsorge gethan für die sibben un-
fruchtbare Jahr? ist er nit der Gebenedeyte
unter seinen Brüdern / der auch die Stell
eines Vatters vertreten / so wohl an ihnen/
als an dem ganzen Israelitischen Volck?
deme ist also. Und wer ist Caecilius? ist er
nit einer auf den zwölff Lehr- Jüngern des

heiligen Apostels Jacobs in dem Gesatz der
Gnaden? ist er nit derjenige / welcher Gra-
nada versehen hat mit dem Brod des Wort
Gottes? Ist er nit der Vater und Pa-
tron / welcher so wol bey Leben / als nach dem
Tod / so vil Wohlthaten diser Stadt erwir-
sen hat? Ja / diser ist Caecilius. Wann Moy-
ses die Gebein des Josephs zum Schutz des
ganzen Volcks höher geachtet / als die Was-
sen und Reichthumben; so soll ja auch dise
Stadt höher achten die Gebein dieses ihres
Patronen / als alle andere menschliche An-
stalt / und erdenckliche Vorsorg. So lang
der Heil. Caecilius auff unserer Seiten ist /
so hat dise Stadt kein Unglück zu be-
fürchten: Nolite terreti. Fürch-
tet euch nit.

Der dritte Absatz.

Es ist vonnöthen / daß wir uns würdig machen der Fürbitt des heiligen
Caecilij, wann wir glückselig seyn wollen.

15.

Wiß hieher / O Christglaubige / hab ich
angehöret / was ihr auff meine Fra-
gen geantwortet. Wir wissen schon
daß der heilige Caecilius diser Stadt Patron
ist / und daß ihr Sicherheit auff sein Fürbitt
gegründet ist. Jetzt aber höbt erst mein
Zweifel und Beschwärnuß an. Wann ich
das Evangelium betrachte / so sagt dasselbige:
Et terrae motus magni erunt per loca, & peti-
lencia, & fames. Es werden hin und wider
Erdbeben / Pestilenz / und Hunger seyn.
Wende ich meine Augen auff das / was wir
erfahren / so sehe ich / daß die Hungers- Noth
allbereith vorhanden. Von Krieg haben
wir auch gehört: und wann wir schon die Pest
noch nit leyden; so leyden wir doch die Angst
und Ungelegenheit / welche die Sorg wegen
derselben mit sich bringet. Was ist dieses?
was thut unser Patron / der heilige Caecilius?
hier ist es mir nit mehr möglich / meine inner-
liche Unruhe des Gemüths zu verbergen.
Mein Gott! wann Caecilius ein so grosser
Patron ist / wie umgeben dann dise sein
Stadt so vil Trübsalen / und Armseeligkei-
ten? wann / wie Gelinus sagt / die Felder in
Sicilia so fruchtbar seynd / welche nahe seynd
an dem Berg Etna / bey dem Feur und der
Aschen / die diser Berg aufwirfft / wie kombt
es doch / indem die Aschen und Gebein Caeci-
lij bey uns so nahend seynd / daß dannoch un-
sere Felder jetzt so öd und unfruchtbar seynd.
Ich weiß nit / ob ich mich gegen diesem un-
serem Patron beklagen solle / indeme ich
seine Kinder in so grosser Trübsaal sehe.
Soll ich mich über ihn beklagen? aber was
sage ich.

16.

Es hat einstens ein Jüngling / wie man er-
zehlet / die Göttin Pallas, oder Minerva be-
fragt / da er mit seinem Feind in einen Kampff
sich einlassen solte / ob er glücklich seyn werde?
es ward ihm geantwortet / Ja / er werde über-
winden. Hierauff ist er ganz freudig auff
dem Kampff / Plaz erschienen / und an dem

Sieg gar nit gezweiflet. Da er aber von sei-
nem Gegner tödtlich verwundet zu Boden ge-
fallen / und gesehen / daß es umb sein Leben ge-
schehen / hat er sich wider die Minerva beklagt /
daß sie ihn betrogen / indeme sie ihm den Sieg
fälschlich versprochen: aber er hat zur Ant-
wort gehört / was auch du / O Christ / eben
so wohl hören soltest: Cum Minerva manum
quoque admove, Dij enim facientes adjuvant.
Du must mit der Minerva dein Hand auch an-
legen; dann die Götter stehen denjenigen
bey / welche auch das ihrige thun. Klage
dem eigene Fahrlässigkeit an; an der Minerva
hat es nit gefehlet: daß du überwunden
worden / das ist die verdiente Straff deiner
Faulheit. O Christglaubige! wir haben nit
Ursach uns über den Heil. Caecilius zu be-
klagen wegen dessen / was wir jetzt leyden.
Lasset uns vil mehr über unsere Sünden
klagen; dann wann dise nit wären / und wir
thäten / was wir solten / so würden wir ge-
wiß an dem heiligen Caecilio erfahren einen
solchen Patronen / der uns vor allem Ubel be-
schützte.

O wie recht und wohl sagt der heilige
Apostel Paulus zu den Ephelern: Scate ergo
lucernam fidei, in omnibus lumen
tes scutum fidei. Stehet umgürtet umb
euere Lenden / und ergreiffet den Schild des
Glaubens in allen Gefahren. Was ist dis
für ein Schild des Glaubens? die gemeine
Auflegung ist / es solle sich der Christ des
Glaubens wie eines Schilts gebrauchen.
Aber so vil ich verstehe / es wird noch etwas
mehrers dardurch bedeutet: Scutum fidei.
Den Schild des Glaubens. Der Apostel
will sagen / man soll ergreiffen und brauchen
den Schild / mit welchem der Glaub beschüt-
zet wird. Sager mir jetzt / welches ist der
Schild des Glaubens gewest in diser Stadt?
gebt Antwort? ist es mir der H. Caecilius ge-
weist? Ja / gewißlich / diser ist es. Wann
deme

deme nit also / so sagt mir her / O Christglaubige / wie wird der Schild formiert? man weiß es wohl; es wird das Metall in dem Feuer erhitzt / und mit Hammer-Streichen geschlagen / und geschmiedet. Nun der heilige Cæcilius hat den Glauben in Granada eingeführt / damit er aber denselben auch beschützte und unversehrt erhielt / was hat er gethan? er hat sich den greulichen Streichen der Marter unterworfen / und hat das Feuer in dem brennenden Ofen aufgestanden. Also ist er zu einem Schild des Glaubens worden. Er dann / der heilige Cæcilius ist der Schild des Glaubens / dessen wir uns gebrauchen wider alle Tragsaalen. In omnibus sumentes scutum fidei.

then; wann du alsdann still stehst / so wirst du verwundet: wann du aber dich bewögst / und den Schild zugleich gegen demjenigen Orth wendest / wo der Schuß oder Stoß herkommt / so schüttest du dich / und wirst nit verleget. Ist ihm nit also? heret den Origenem: Qui scuto totum corpus defendere apud Cæcilius cupit, brachiorum conatu illud in circuitu ducere oportet, sicut imminens inimici gladius vel sagitta postulat. So sagt dann jetzt der Apostel / und ich an seiner statt: In omnibus sumentes scutum fidei. In allem ergreiffet den Schild des Glaubens: wann du willst bewahret seyn vor den Anschlägen der Trübsaalen / so hast du an Cæcilio einen Schuß / der dich bewahren wird / aber wie ein Schild / und nit wie ein Maur oder Thurn; Scutum fidei: damit du dir nit einbildest / wann du nur Cæcilius für deinen Patronen habest / so seye es schon genug / dich von allem Unglück zu erretten: Nein / das ist nit genug / sondern es ist vornehmlich / daß auch dein Glaub / und dein Lieb / und deine Werk darzu kommen. Dann dieses heist den Arm bewögen sambt dem Schild. Darumb können wir uns gegen dem heiligen Cæcilio nit beklagen wegen des Hungers: und wann auch andere Trübsaalen über uns kommen / die uns wegen unserer Sünden angetrohet werden in dem heiligen Evangelio: Et terra motus magni erunt per loca, & pestilentia, & fames. Es werden Erdbidem / Pestilenz / und Hunger seyn.

Origen. apud Cæcilius. mat. in Sylv. Dis. 1. n. 23.

18. Warumb aber / (frage ich schon wider) sollen wir uns des H. Cæcilii gebrauchen / als eines Schilds? wären wir nit besser bewahret und beschützt / wann wir uns seiner gebrauchen konten / als eines Thurns / oder einer Maur? Nein / der Apostel sagt / man solle den Schild ergreifen. Warumb das? es ist diser Unterschied / (sagt Origenes) unter anderen Schuß / Wöthen / und unter dem Schild / daß wann einer hinter einer Maur / oder Thurn sich befindet / so ist nichts anders vornehmlich / sich zu beschützen / als allein still stehen; dieses ist genug / daß ihm die feindliche Schuß nit schaden. Mit dem Schild aber hat es eine andere Bewandnuß. Haltest du den Schild grad vor dir / und kombt ein Schuß oder Stoß auff dich von der Sei-

Der vierdte Absatz.

Wann wir nit Buß thun über unsere Sünden / so werden wir an dem heiligen Cæcilio keinen Patronen / und Fürsprecher / sondern einen Ankläger haben.

19. Siehe die fleissige Zusammenkunften und die Berathschlagungen der Herren dier Stadt / wie man dier gegenwärtigen Noth Mittel schaffen und abhelffen könne. Aber ob gleich diser Fleiß und Sorgfalt sehr gut / und löblich ist / wird er auch genug seyn / daß uns der Schild des H. Cæcilii beschütze? O Christ! Unus edificans, & unus detruens, quid prodest illis, nisi labor? Wann einer auffbauet / und der andere einreisset / was nuzt es? sagt der heilige Geist: es ist ja ein verlohrene Arbeit. Was nuzt es / wann gleich der Leib-Argt dem Kranken kräftige Arzeneien an die Hand gibt / wann dannoch derselbe nit ablast von dem / was ihm schädlich ist? es ist ja nichts anders / als die Krankheit noch gefährlicher machen. Also was werden auch da helfen die fürsichtige Berathschlagungen / und gemachte gute Anstalten von der Obrigkeit / wann die Sünden der Burgerchaft alles wider umbwerffen / was die Obrigkeit hat aufgerichtet? Mercket / O Christglaubige / sagt der H. Hieronymus, daß / so lang man die Ursach nit auß dem Weeg raumet / so wird

die Krankheit nit auffhören: Nec amputatus caulas morbi, ut morbus auferatur. Es fragt der Königlich Prophet Gott den Herrn: Ulsquequo Domine, avertis in finem: exardescet sicut ignis ira tua? Wie lang O Herr / wirst du dich von uns abwenden? wie lang wird dein Zorn auffbrinnen / wie das Feuer? in der Frag selber hat man schon die Antwort: dann sagt er nit? es brinne der Zorn Gottes / wie das Feuer? so wird er dann so lang brinnen / so lang er Holz und Materi hat / als wie das Feuer: Exardescet sicut ignis ira tua. Es brinnt anjeko bey uns der Zorn Gottes durch den Hunger / und wir haben zu fürchten / er werde bald aufschlagen in die häfftige Flammen der Pestilenz. Er brinnet aber / und wird noch mehrer brinnen / so lang er Holz der Sünden haben wird. So ziehe man dann das Holz hinweg / wann man will / daß das Feuer erlöschten soll. Lasse man ab von den Sünden / wann man die Straff der Sünd nit leyden will. Wo dieses nit geschicht / so wird alle andere Fürsichtigkeit umbsonst seyn. Durch Rathschlag wird dem Ubel nicht abgeholfen / sondern

s. Hieron. Ep. 3. ad Heliod. Psal. 22.